

# Keilerwaffen einfach selbst präparieren

Sauber präparierte Keilerwaffen im Jagdstüberl unterstreichen die Freude des Erlegers. Zugleich reflektieren sie aber auch Achtung und Wertschätzung dem erlegten Wild gegenüber. Vieles kann man ganz leicht auch selbst versuchen.

Von Wildmeister Matthias Meyer

PRAXISWISSEN FÜR REVIERBETREUER



Schwarzwildjagden sind schon etwas Besonderes. Egal ob auf der Pirsch, dem Ansitz in mondheiler Winternacht oder vor dem Hund, gehört die Erlegung von Schwarzwild zu den spannendsten Erlebnissen, die uns die heimische Wildbahn zu bieten hat. Gelingt dem Jäger obendrein noch die Jagd auf einen alten, starken Keiler, hat es Diana wieder einmal richtig gut gemeint.

Nach der „roten“ Arbeit wird der Jäger die Hauer und Haderer des gestreckten Bassen zur Erinnerung an sich nehmen wollen. Mit etwas handwerklichem Geschick lässt sich das beeindruckende Gewaff des Keilers leicht selbst herrichten. Je nach Geschmack präsentieren sich die Sauenbeißer in weite- rer Folge mit oder ohne Brett im Jagdzimmer und erinnert uns bei Kerzenschein und einem Glas Rotwein an einen spannenden

Mondansitz in klirrend kalter Winternacht oder eine ereignisreiche Drückjagd. Auf jeden Fall freuen wir uns an der gelungenen Präparation des Gewaffs und stellen immer wieder fest, wie sehr doch gerade bei der Jagd Passion und Handwerk verschmelzen. Damit die Freude am Erinnerungsstück jedoch lange anhält, gilt es, bei der Präparation der empfindlichen Waffen einige wichtige Dinge zu beachten.



Zu beachten ist, dass das Keilergewaff etwa nur zu einem Drittel aus dem Kiefer herausragt und bei jungen Keilern die Gewehre meist deutlich weiter im Unterkiefer stecken als bei alten. Mit dem Messer entfernen wir darum großzügig die Schwarte rund um den Wurf. Zur Sicherheit durchtrennen wir den Kieferast erst zwischen dem dritten und vierten Backenzahn. Mit einer Knochensäge oder besser noch mit einer kleinen Flex durchtrennen wir den Knochen. Für die Entnahme der Haderer gilt das genauso.

Zur Stabilisierung der Zahnoberfläche die Zähne einfach in eine wässrige Leimlösung (Mischungsverhältnis 1 : 1) tauchen. Die so vorbehandelten Gewehre und Haderer stecken bzw. legen wir in die Waben eines Eierkartons. Um die Keilerwaffen für lange Zeit haltbar zu machen, müssen sie ausgegossen werden. Als Füllung funktionieren nur Füllmaterialien, die nicht treiben und färben. Bewährt haben sich weißes Stearin (Kerzenwachs), Leim, Zweikomponenten-Epoxidharz oder flüssiger Kleber aus der Heißklebepistole.



Die beiden Kieferabschnitte legen wir unbedingt mit den Gewehren und Haderern nach oben in den Kochtopf und erhitzen das kalte Kochwasser langsam. Nach einer halben Stunde testen wir, ob sich die Zähne gelockert haben. Dazu ist es ratsam, mit der dicken Handflächenseite eines Arbeitshandschuhs das Gewehr in die Zahnhöhle zu drücken. Gelingt es nicht, muss der Kiefer noch ein Weilchen nachkochen. Wichtig hierbei ist, unbedingt große Temperaturunterschiede zu vermeiden. Wir schrecken also den gekochten Kiefer nicht in kaltem Wasser ab, sondern entnehmen die Waffen und legen sie ausgelöst wieder ins Kochwasser zurück. Dort lassen wir sie langsam abkühlen.



Meist kann die im hohlen Gewehr sitzende Zahnwurzel vorsichtig entnommen werden. Die Haderer sitzen längst nicht so tief im Kieferknochen wie die Gewehre. Meist lassen sie sich durch kräftiges Hin- und Herdrücken relativ leicht aushebeln. Das Herausziehen von Haderern und Gewehren darf grundsätzlich nie mit Gewalt und Werkzeugen erfolgen. Dann reinigen wir die Waffen mit einer Bürste innen und außen. Nach der Reinigung sollten die Waffen langsam in einem kühlen und schattigen Raum trocknen.